

Regenwald

www.regenwald.org

Das Magazin von Rettet den Regenwald e.V.

Nr. 2 / 18

C 3661

Report



AKTION

Ranger kämpfen um Sumatras großen Wald

Erfolge für den Regenwald 2017
Dank Ihrer Hilfe

Rettet die Bienen, Schutz für Insekten!
Unterstützen Sie unsere Aktion

EU-Parlament gegen Palmöl im Tank
Petitionen machen Druck

SO ERREICHEN SIE UNS:



RETTET DEN REGENWALD E.V.
Jupiterweg 15, 22391 Hamburg

Tel. 040 - 410 38 04
Fax 040 - 450 01 44
Mo – Do 9 – 18 Uhr
Fr 9 – 17 Uhr

info@regenwald.org
www.regenwald.org

facebook.com/rettetdenregenwald
twitter.com/rettetregenwald

SPENDENKONTO:
GLS Bank

IBAN: DE11 4306 0967 2025 0541 00
BIC: GENODEM1GLS

Rettet den Regenwald e.V. ist vom Finanzamt als gemeinnützig und besonders förderungswürdig anerkannt. Spenden sind steuerabzugsfähig.

Förderer und Spender erhalten den Regenwald Report kostenlos.

IMPRESSUM:

HERAUSGEBER:

Rettet den Regenwald e.V.
Jupiterweg 15, 22391 Hamburg

INHALT: Reinhard Behrend (V.i.S.d.P.)

REDAKTION: Andrea Hülsmeier,
Marianne Klute, Michaela Leipold,
Burkhard Redeski, Mathias Rittgerott,
Klaus Schenck, Christiane Zander

LAYOUT: Brennwert,
www.brennwert.design

TITELBILD: Im Leuser Ökosystem auf Sumatra hat der Ranger Tarmizi eine von Wilderern gelegte Drahtschlinge sichergestellt. Foto: Junaidi Hanafiah

FOTOS: Ron O'Connor/
www.naturepl.com, FKL (6),
istock.com/AYImages,
istock.com/prill, Karte FKL/
brennwert, Karline Janmaat/WCF,
Magnus Arreavad, Jatam, cristina.
sanvito CC BY 2.0, Grafik brennwert,
CC BY 2.0, Istock.com/Mark Goddard,
Joshua Linder

DRUCK: Dierichs Druck + Media
GmbH & Co. KG

Der Regenwald Report wird auf
Recyclingpapier gedruckt.

WERDEN SIE REGENWALD-BOTE!

Geben Sie den Report gern an
Freunde, Verwandte, Nachbarn
oder Kollegen weiter. Kostenlose
Exemplare einfach mit der Karte
auf Seite 15 bestellen.



Marianne Klute hört sich die Sorgen der Kleinbauern auf einer Palmölplantage in Indonesien an

Liebe Freundinnen und Freunde des Regenwaldes,

es gibt sie noch, die Regenwaldparadiese! Im Norden der Insel Sumatra, im größten Wald Südostasiens, leben Orang-Utans in Freiheit. Tiger streifen umher, Elefantenfamilien ziehen zu den Wasserstellen. Das Leuser Ökosystem ist der letzte Ort auf der Erde, wo diese Großfauna so nah zusammenlebt. Hohe Berge mit verschwenderisch reichen Quellen wechseln sich ab mit Tieflandregenwäldern, aus denen die Kronen der Baumriesen herausragen. Die Torfsumpfwälder an der Küste beherbergen ihre eigenen Arten, auch Orang-Utans, die wie geschickte Handwerker anmuten.

All dies ist in Gefahr. Für Palmöl werden Waldflächen gerodet, Holzhändler besorgen sich hier ihr wertvolles Handelsgut. Straßen sind geplant und gebaut, die diesen Naturschatz zerstückeln – obwohl das Gebiet unter Naturschutz steht.

Doch wir können handeln, das zeigt die Arbeit unseres Partners Rudi Putra. Dem Biologen verdanken wir, dass Leuser, seine Schätze und seine Bedrohung ins Rampenlicht der Welt rücken. Rudi Putra ist in Aceh geboren, und zusammen mit seinen Rangern vom Forum Konservasi Leuser tut er alles für den Schutz seiner Heimatwälder. Eine Herzensangelegenheit für ihn und auch für mich – weil ich viele Jahre meines Lebens in Indonesien verbracht habe. Ich möchte, dass die Naturschätze dieses wundervollen Landes bewahrt bleiben.

Herzliche Grüße

Marianne Klute

Inhalt

AUSGABE 02 | 2018

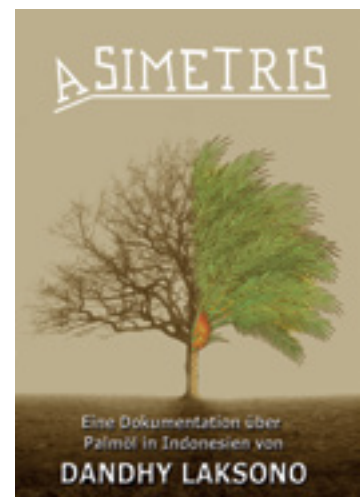
- 3 News / Kampagnen
- 4 Sumatra:
Wir retten das Leuser Schutzgebiet
- 8 Erfolge für den Regenwald 2017
- 10 Artenschutz:
Ein Hoch auf den Hummelflug!
- 13 Mikrokosmos Regenwald:
Fleischfressende Pflanzen
- 14 Einfach helfen: **Acht Wochen den Regenwald retten**
- 14 Testament: **Vermächtnis für eine grüne Zukunft**



Armut und Waldraub für Palmöl: Ein Film klagt an

Indonesiens Kleinbauern verlieren ihr Land an Konzerne und schufteten als Tagelöhner auf Plantagen, um zu überleben. Es geht um einen Stoff, den die Welt begehrt: Palmöl, Rohstoff für Biodiesel, Nahrungsmittel und Kosmetik. 60 Millionen Tonnen werden jährlich produziert, Indonesien ist Hauptexporteur. Der indonesische Journalist Dandhy Laksono dokumentiert in seinem Film *Asimetrís* die Ungleichheit zwischen Großkonzernen auf der einen Seite und den leidtragenden Familien auf der anderen. Doch der Film macht auch Hoffnung: In Papua, Borneo und Sumatra gibt es starke Menschen, die die Naturzerstörung aufhalten.

 **IM SHOP SEITE 15.**
DVD lieferbar ab 22.5.18.



Rettet den Miombo-Wald in Mosambik

Die Miombo-Trockenwälder und Savannen im südlichen Afrika sind ein Mosaik mit mehr als 300 Baumarten. 633 Vogelarten, Rappentilopen (Foto), Elefanten, Giraffen und Löwen sind dort heimisch. Jetzt sollen im Norden von Mosambik 114.000 Hektar Miombo-Wälder für Baumplantagen zur Zellstoffproduktion gefällt werden – das wollen wir verhindern.

 **MACHEN SIE MIT:** www.regenwald.org/petitionen/1125

Savannen sind weit mehr als ein Lebensraum für Pflanzen und Tiere: Hier stand die Wiege der Menschheit; sie sind alte Kulturlandschaften, Apotheke und Speisekammer für Millionen Menschen: **Das hochinteressante Buch „Savanne“ finden Sie im Shop auf S. 15 und online.**

EU-Parlament gegen Palmöl im Biosprit – ein erster Erfolg

Unsere hartnäckige Kampagne gegen Palmöl im Tank trägt Früchte: Das EU-Parlament hat beschlossen, ab 2021 das tropische Pflanzenöl aus Autotanks und Kraftwerken zu verbannen. Seit Jahren fordert Rettet den Regenwald, den massiven Einsatz von Palmöl zu beenden. Zu dem jetzigen Erfolg haben Sie entscheidend beigetragen: Mehrere Hunderttausend Unterschriften haben wir mit zahlreichen Petitionen gesammelt und überreicht – hier bei der EU in Straßburg. Die Entscheidung des EU-Parlaments ist ein wichtiger Etappensieg, aber kein endgültiges Aus. Jetzt müssen noch die EU-Mitgliedsländer zustimmen. Wir machen weiter Druck.

 **HELFEN SIE UNS DABEI:** www.regenwald.org/petitionen/1111



Wir retten das Leuser Schutzgebiet



Auf Sumatra ist einer der artenreichsten Regenwälder der Erde in Gefahr. Palmölplantagen breiten sich aus, neue Straßen zerschneiden Urwälder und ziehen Wilderer und Holzdiebe an. Zum Schutz von Flora und Fauna bilden unsere lokalen Partner Ranger aus und pflanzen Bäume. Dafür brauchen sie unsere Hilfe

Tarmizi durchstreift den Wald mit dem Blick eines Fährtenfinders. Jede Veränderung nimmt er wahr, Fußabdrücke, geknickte Zweige, Zigarettenasche. Dann entdeckt er die Drahtschlinge und zeigt sie seinem Kollegen. „Für einen Honigbären“, murmeln sie. Die beiden Männer verstauen die Falle in ihrem Gepäck.

Tarmizi arbeitet als Ranger in einem der schönsten und großartigsten Regenwaldgebiete, dem Leuser-Ökosystem. „Der letzte Ort auf unserer Erde“, sagt Tarmizi voller

Ehrfurcht und zugleich voller Wehmut. Er meint: der letzte Ort, in dem die vier bedrohten Großsäugetiere Tiger, Elefant, Nashorn und Orang-Utan zusammenleben.

Das Leuser-Ökosystem liegt im Norden der Insel Sumatra. Zwei Drittel des 26.000 Quadratkilometer großen Schutzgebietes befinden sich in Indonesiens nordwestlichster Provinz Aceh, ein Drittel in der Provinz Nordsumatra. Seine Landschaften sind atemberaubend, angefangen von dem 3404 Meter hohen Berg Leuser, der dem Ökosystem den Namen gibt, über ursprüngliche Regenwälder bis

hin zu sumpfigen Torfwäldern, die große Mengen Kohlenstoff speichern.

Tarmizi liebt den Duft des Waldes. Er liebt das Rufen der Hornvögel, die geschmeidigen Bewegungen der Zibetkatzen und das Rauschen des Wassers. Seit Generationen hat seine Familie hier gelebt. „Der Wald hat uns beschützt“, sagt er. Tarmizi setzt nun die Arbeit seines Vaters fort, der während einer Patrouille einem Herzinfarkt erlag.

Fast dreißig Jahre lang, von 1976 bis 2005, kämpften Rebellen gegen das indonesische Militär für die Unabhängigkeit Acehs.

„Wir sind Freunde von Leuser“ steht auf dem Plakat der von Rudi Putra ins Leben gerufenen Jugendbewegung. Der Urwaldriese in ihrem Rücken zeigt, was es zu schützen gilt. Er wächst im Leuser Nationalpark (Foto links)

„Der Wald hat uns beschützt. Jetzt beschützen wir ihn.“

Beide Parteien finanzierten ihren Krieg mit Tropenholz. Bei Kriegsende war ein Viertel des Leuser-Ökosystems kahl und degradiert. Dann traf am 26. Dezember 2004 der Tsunami Acehs Küsten. Die gewaltigen Wellen radierten ganze Ortschaften aus und kosteten hunderttausende Menschenleben. Doch sie brachten der Provinz endlich Frieden. Der Krieg war beendet und Aceh erhielt politisch Sonderautonomie.

Dass schon Marco Polo auf seiner Rückreise Aceh besucht hat, weist auf die geostrategisch wichtige Lage Acehs hin.

Ranger durchstreifen das Dickicht, um Fallen unschädlich zu machen, mit denen Wilderer sogar Elefanten jagen. Aber sie finden weniger als zuvor, denn immer mehr Wilderer gehen den Rangern in die Falle. Rechts: Der Weißhandgibbon gehört zu den bedrohten Arten

Die Handelsroute von China nach Indien und Arabien führt durch die Malakka-Straße. Seeschiffe und Händler aus aller Welt haben ihre Spuren hinterlassen. Die Geschichte erzählt von berühmten Sultanen, von weiblichen Admirälen und bedeutender Literatur. Und von dem ausdauernden Kampf der Acehnesen gegen das Kolonialheer Hollands.

Bis heute spielt sich menschliches Leben eher an den Küsten ab. Das Landesinnere, die hohen Berge, die großen Wälder und die Torfsumpfwälder gehören der Natur. Der Kern des Leuser-Ökosystems ist Nationalpark und Teil des UNESCO-Welterbes „Tropischer Regenwald von Sumatra“. Doch weder der Status als Nationalpark noch der UNESCO-Titel konnten das Ökosystem effektiv schützen.

Für den Wiederaufbau nach der Tsunami-Katastrophe begann ein neuer Ansturm auf Tropenholz. Häuser wurden gebaut, Plantagen angelegt, Bergbaugebiete ausgewiesen, Straßen geplant. Wilderei und illegaler Holzeinschlag waren an der Tagesordnung.

Die Abholzungen dezimieren das Habitat der Wildtiere, mit dem Ergebnis, dass die Großsäuger heute als stark bedroht gelten. Hauptursache für den Waldverlust ist Palmöl. Bis hinein in das Leuser-Ökosystem reichen die ▶



LEUSER-ÖKOSYSTEM

Plantagen von mehr als 30 Palmölfirmen. Sie produzieren für die globale Nahrungsmittelindustrie, Kosmetik und Biodiesel. Sogar in den Kluet-Sümpfe, in denen eine Population handwerklich geschickter Orang-Utans lebt. Auch wurden ehemalige Unabhängigkeitskämpfer mit Plantagen entschädigt.

„Nur hier können Sumatras Großtiere noch überleben.“

„Wir sind an einem kritischen Punkt angelangt“, sagt Tarmizis Chef, der Biologe Rudi Putra. „Das Leuser-Ökosystem repräsentiert Südostasiens reichste Artenvielfalt. Nur hier besteht noch die Chance, dass die Megafauna überlebt. Es ist die letzte Hoffnung für Südostasiens Biodiversität.“

Bisherige Schutzprogramme sind enttäuschend. Während des Krieges war effektiver Schutz kaum möglich und nach dem Tsunami dominierte der harte Wettbewerb um Wald und Ressourcen. Der neue Raumordnungsplan der Aceh-Regierung ist eine neue Gefahr; er sieht Straßen, Staudämme, Industrieprojekte,

In Baumschulen werden heimische Baumarten für die Aufforstung gezogen – 100.000 Setzlinge sollen in den kommenden vier Jahren ausgepflanzt werden. Ein seltenes Bild ist der Sumatra-Tiger in der Kamerafalle. Es gibt höchstens noch 400 von ihnen auf der Insel

Plantagen und Bergbau mitten im Ökosystem vor.

Straßen zerstückeln die Lebensräume vieler Tiere. Tierpopulationen schrumpfen und leiden unter genetischer Einfalt. Jede Straße lockt kriminelle Holzfirmen, Tierfänger und Migranten von anderen Inseln an.

Mit Rudi Putras Forum Konservasi Leuser kommt wieder Hoffnung auf. Erst vor wenigen Jahren gegründet, geht das Forum neue Wege: es kämpft gleichzeitig an verschiedenen Fronten: politisch für eine Rücknahme des Raumordnungsplanes und eine konsequente Umweltpolitik, aktiv gegen illegale Plantagen, Wilderei und Holzeinschlag, schützend mittels Aufforstung.

Unweit von Tarmizis Rangerstation poltern Lastwagen über die noch unbefestigte Straße, beladen mit Baumstämmen oder Palmölfrüchten. Versteckt im Gebüsch weisen Holzrutschen auf illegale Holzfäller weiter oben. Motorradspuren könnten von Wilderern stammen. Doch: „Wir finden jetzt weniger Fallen als vor zwei Jahren“, sagt Tarmizi. „Das ist dem Einsatz unseres Forum Konservasi Leuser zuzuschreiben.“



Die Letzten ihrer Art dürfen nicht von der Erde verschwinden

Das Leuser-Ökosystem ist der letzte Ort auf der Erde, an dem die stark bedrohten Großsäuger **Orang-Utan, Elefant, Tiger und Nashorn** im gleichen Habitat zusammenleben. Der Großteil der 400 überlebenden Sumatra-Tiger hat hier seinen letzten Rückzugsort, ebenso wie das Sumatra-Nashorn, von dem es auf der Erde nur noch wenige Tiere gibt. Nebelparder, Malaiische Honigbären, Marmorkatzen, Wildhunde und viele Affenspezies teilen sich mit den Großsäugern das Terrain. Die Orang-Utans der Kluet-Sümpfe sind in der Wissenschaft für die Verwendung von Werkzeug berühmt. Insgesamt gibt es 105 Säugetier- und 382 Vogelarten und 95 Arten Reptilien und Amphibien. Eurasische Arten, die in Südostasien selten geworden sind, haben hier ihre letzte Zuflucht.

Wie viele Pflanzenarten es gibt, kann nur geschätzt werden. 8.500 sind wissenschaftlich erfasst, wertvolle Tropenbäume wie Meranti und die größten Blumen der Welt. **Die Titanwurz (Foto unten)** kann drei Meter hoch werden und der Durchmesser der Rafflesia erreicht einen Meter.





Rudi Putra, Leiter des Forum Konservasi Leuser. Für sein vielversprechendes Schutzprogramm für die bedrohte Großtierfauna wurde dem Biologen der Goldman-Umweltpreis verliehen

Ein Leben für Leuser: Rudi Putra

„Das Leuser-Ökosystem und seine reiche Biodiversität sind unvergleichlich und unersetzbar. Es ist wichtig, das gesamte Ökosystem zu erhalten, für die Artenvielfalt, das globale Klima und die Menschen von Aceh. Die 4,7 Millionen Einwohner Acehs sind von intaktem Wald und sauberem Wasser abhängig. Alle großen Flüsse Acehs entspringen hier. Der Waldverlust führt zu furchtbaren Überschwemmungen. Ich habe viele solcher Katastrophen erlebt – das hat mich zu meinem Einsatz für den Naturschutz motiviert. Nicht nur die ökologischen Schäden der Zerstörung sind hoch, auch die wirtschaftlichen und so-

zialen. Mit dem Forum Konservasi Leuser wollen wir das Leuser-Ökosystem schützen und die Risiken verringern.“

Forum Konservasi Leuser:

Gegründet 2013, mit zurzeit rund 180 Mitarbeitern die erfolgreichste Naturschutzorganisation in Aceh, arbeitet mit Gemeinden, anderen NGOs und der Regierung zusammen. Erfolgreiche Arbeit 2017: 23 Ranger-Teams sammelten 814 Fallen ein und stellten 65 Wilderer. 4.000 ha illegal besetzte Schutzgebiete wurden zurückgefordert. 37 illegale Holzfäller zusammen mit der Polizei verhaftet.

Rudi Putras Initiative verzeichnet Erfolge: ein geplantes Straßennetz wurde verhindert, Dutzende illegale Ölpalmplantagen und Holzfirmen geschlossen. Wilderer und Holzfäller werden effektiver verfolgt. Und das Forum hat an vielen Stellen mit der Aufforstung begonnen.

Neben Tarmizi und seinem Kollegen arbeiten weitere 22 Rangerteams für das Forum. Sie patrouillieren an besonders kritischen Punkten, dort, wo Straßen Habitate zerstückeln und sensible Ökosysteme von Abholzung, Trockenlegung und Ölpalmplantagen bedroht sind. Sie stellen die Wilderer und Holzfäller, immer unter Einsatz ihres eigenen Lebens. Sie sägen illegale Ölpalmen ab und forsten mit einheimischen Arten wieder auf.

Am Raumordnungsplan beißt sich das Forum die Zähne aus. Die Provinzregierung stellt sich gegen nationale Naturschutzgesetze und gibt das Leuser-Ökosystem der wirtschaftlichen Ausbeutung preis. Hier hilft internationaler Druck, zum Beispiel mit Petitionen und Informationen.

Tarmizi hat jetzt acht weitere Kollegen. Sie werden an zwei neuen Straßenbauprojekten Richtung Westküste positioniert, ein Team im Bereich der Tripa-Sümpfe und das zweite beim Leuserberg. Eine gefährliche Arbeit gegen skrupellose Gegner. Das nächste Jahrzehnt wird darüber entscheiden, ob das Leuser-Ökosystem erhalten bleiben kann. Wir werden alles dafür tun, was möglich ist – mit Ihrer Hilfe. ■

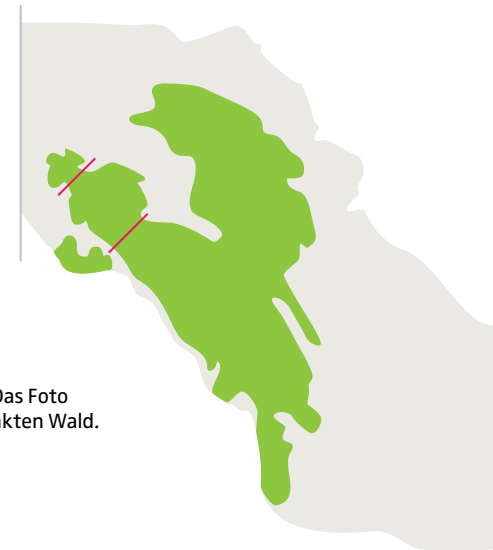
Leuser Ökosystem in der Provinz Aceh:



Sumatra

- Waldgebiete im Leuser Ökosystem
- geplanter Ausbau der Straßen

Die rot markierten Straßen sollen ausgebaut werden. Das Foto rechts zeigt den Blick von der südlichen Straße auf intakten Wald. Er wird seit April 2018 von den Rangern verteidigt



AKTIV WERDEN!



IHRE SPENDE FÜR RANGER + BÄUME

Während der nächsten Jahre unterstützen wir neue Ranger-Teams mit Ausrüstung: Ein Ranger erhält 220€ pro Monat, ein Schlafsack kostet 20€, ein Rucksack 70 €. Auch Kameras, GPS-Geräte und Drohnen zur Aufklärung und Überwachung werden gebraucht. Außerdem werden 500 ha zerstörter Wald aufgeforstet, für 40 € können 1.000 m² neu bepflanzt werden, inkl. Aufzucht und Pflege der Setzlinge.





Dank vieler Spender:

Erfolge für den Regenwald 2017

Ihre Spende rettet Regenwälder. Sie hat auch im letzten Jahr dazu beigetragen, den Lebensraum von Menschen und Tieren und die Artenvielfalt zu bewahren. Unsere Partner berichten über Lichtblicke und Erfolge – hier ein Auszug aus dem Jahresbericht

Seit 15 Jahren unterstützen wir unsere Regenwald-Partner im Widerstand gegen die Ausbreitung von Palmölplantagen. Mit Demos und Petitionen haben wir auch hierzulande die Öffentlichkeit informiert und Politiker und Unternehmen zum Umdenken gebracht. Viele Firmen ersetzen das tropische Öl aus der Rodung der Regenwälder durch heimische Pflanzenöle. Dass das EU-Parlament nun gegen Palmöl im Biodiesel gestimmt hat, ist ein Riesenerfolg. Was unsere Partner mit Ihrer Stimme und Ihrer Spende erreicht haben, lesen Sie hier und unter regenwald.org/erfolge.

2017 haben wir 48 Petitionen an Konzerne, Regierungen und Banken verschickt; weltweit unterschrieben 6,5 Millionen Menschen unsere Appelle für den Schutz von Menschen und Natur. Mit 718.600 Euro haben wir die finanzielle Förderung unserer Regenwald-Partner im letzten Jahr noch gesteigert. Den Bericht mit allen Projekten finden Sie unter regenwald.org/verein/jahresberichte. ■

Nationalparks für die Schimpansen

WCF/Westafrika – Für Freunde der Schimpansen gab es gleich zweimal etwas zu feiern: In Liberia und Guinea wurden zwei neue Nationalparks für die Menschenaffen eingerichtet. Eine treibende Kraft dahinter ist die Wild Chimpanzee Foundation (WCF). Wir haben die Organisation mit Spenden unterstützt - und freuen uns riesig!

In Liberia haben die Schimpansen-Schützer um Professor Christophe Boesch in aufwendigen Expeditionen die Artenvielfalt im Wald von Grebo-

Krahn erforscht, mit Behörden und der Bevölkerung diskutiert und gemeinsam die Grenzen des Parks abgesteckt. Jetzt konzentrieren sich die WCF-Mitarbeiter darauf, in Krahn-Bassa ein weiteres Schutzgebiet zu gründen.

In Guinea hat die Regierung den Moyon-Bafing Nationalpark ausgerufen. Nun muss der Schutzstatus mit Leben gefüllt werden, damit er nicht lediglich auf dem Papier besteht. Eine dauerhafte Aufgabe, bei der sich Rettet den Regenwald ebenfalls engagiert.



JAHRESBERICHT 2017 ONLINE:

regenwald.org/verein/jahresberichte

Landkauf schützt Amazonaswald



Acelpa und Kené / Peru – Seit gut vier Jahren tragen Ihre Spenden dazu bei, dass Amazonas-Regenwald geschützt wird – und dass auf gerodetem Boden neue Bäume wachsen können. Dafür kaufen unsere lokalen Partner vom Verein Acelpa in Tamshiyacu Waldgrundstücke und verhindern, dass eine Kakaofirma weitere Urwaldriesen rodet, um ihre Plantagen zu vergrößern. Auch dieses Jahr sollen weitere Regenwaldflächen hinzukommen, um als private Schutzgebiete die bereits erworbenen 300 Hektar zu erweitern. Zudem pflanzt

Acelpa lokale und bedrohte Baumarten aus – und leistet damit echte Pionierarbeit. Für viele der in ihrer Bestäubung und Samenverbreitung hochspezialisierten Bäume gibt es bisher kaum praktische Erfahrungen mit der Vermehrung und Aufzucht. Das Foto zeigt *Brunfelsia grandiflora*, deren Blätter, Rinde und Wurzeln heilende Wirkung besitzen.

Unser zweiter Partner in Peru ist die Umweltorganisation Kené. Ihre Experten verfolgen Kakao- und Palmölfirmer, die den Regenwald für Plantagen roden, mit Gerichtsverfahren und politischer Lobbyarbeit. Einige der Unternehmen stecken nun in großen legalen und wirtschaftlichen Schwierigkeiten. So musste die börsennotierte Holding, die in Tamshiyacu die weltweit größte Kakaopflanzung anlegen wollte, vergangenes Jahr Konkurs anmelden.


Der Nashornvogel braucht Hilfe

Jatam/Sulawesi – Der Helmhornvogel ist ein imposanter Botschafter seiner Heimat Sulawesi. Er ernährt sich von den Früchten der Bergwälder und lebt nur an diesem einen Ort der Erde – mit dem Sulawesi-Hornvogel kommt auf der indonesischen Insel nur eine weitere Nashornvogelart vor. Die Ureinwohner hören auf den Ruf dieser Tiere – ertönt er, droht dem Wald keine Gefahr. Doch der

Klang der Hornvögel ist immer seltener zu hören, besonders in der Bergbau-Hochburg Morowali im Herzen der Insel. Für Bodenschätze fallen dort die Urwaldriesen, sogar im Schutzwald.

„Unsere Nashornvögel dürfen nicht aussterben“, sagen unsere Partner vom Anti-Bergbau-Netzwerk Jatam und setzen den Helmhornvogel auf das Plakat ihrer neuen Kampagne: **Schutz für den Burung Rangkong**, so heißt er in ihrer Sprache. Wir sind zuversichtlich, dass diese Vogelart überlebt – und mit ihr der Wald. Denn Jatam ist äußerst erfolgreich, wenn es darum geht, Bergbaufirmen aufzuhalten.

AKTIV WERDEN!

 **IHRE SPENDE HILFT DEN REGENWALD-BEWOHNERN**

Ihre Hilfe trägt dazu bei, dass Westafrikas Schimpansen in Schutzgebieten überleben, dass die Amazonas-Bewohner ihren Wald behalten und wieder aufforsten können. Und dass Sulawesis Nashornvögel nicht von der Erde verschwinden. Mit Ihren Spenden finanzieren wir kontinuierlich die Kampagnen unserer Regenwald-Partner gegen Abholzung und für die Bewahrung der Natur.

SELAMATKAN BURUNG RANGKONG DI MOROWALI UTARA

Burung rangkong adalah yang terancam kepunahan di Sulawesi Tengah. Akibat hilangnya hutan dan perusakan yang tidak rasional, kini mengalami booming, setelah sebelumnya tahun 2007-2013 booming burung juga pernah terjadi di Sulawesi Tengah.

Burung rangkong ini akan beradaptasi sangat baik bagi keberlangsungan burung rangkong dan burung Malea. Kedua habitat burung yang tinggal di Desa Canda-ganda, Kecamatan Petasia di sini terancam.

Itu saja pemerintah masih terus melakukan pembongkaran hutan untuk membangun ekonomi, maka diperlukan habitat burung rangkong dan burung Malea yang terancam burung dari Sulawesi Tengah akan mengalami kepunahan akibat ulah manusia di gantung.



Burung Rangkong (Anas Canda) adalah Burung endemik Sulawesi Tengah, saat ini populasi Burung Rangkong semakin punah di Morowali, akibat ekspansi industri pertambangan yang sangat masif.

 **ALLE SPENDENPROJEKTE:**
www.regenwald.org/spende

Ein Hoch auf den Hummelflug!



Wildbienen wie die Violette Holzbiene leben meist als Einzelgänger

Farbenpr채chtige Schmetterlinge und flei脗ige Bienen – um uns herum existiert ein fantastischer Insekten-Kosmos. Doch wie lange noch? Deutschland erlebt einen dramatischen Artenschwund. Wir m脗ssen handeln, um die Insekten zu sch脗tzen. Ein Plადoyer f脗r die Vielfalt

Zugegeben, die Stubenfliege nervt. Dick und fett schwirrt sie herum, will nicht lockerlassen. Man will sich nicht vorstellen, wo sie vor ihrem l채stigen Besuch sa脗. Die Fliege ist nicht das sympathischste Insekt – und doch l채sst sich an ihr zeigen, wie wichtig jede Art ist. Sie

vertilgt Ausgeschiedenes, Weggeworfenes und Totes und f脗gt es so wieder in den N채hrstoffkreislauf ein, worauf Blumen angewiesen sind – die wiederum Bienen ern채hren. Jedes Tierchen hat seinen Platz im Insektenreich – und das ist atemberaubend vielf채ltig.

Biologen haben bereits 800.000 Insektenarten beschrieben – bei jedem Streifzug

durch die Natur k枚nnen sie neue Spezies entdecken, so viele liegen noch im Verborgenen. Denn Kerbtiere haben s채mtliche 枚kologische Nischen innerhalb der vergangenen 400 Millionen Jahre besetzt. Von den Tropen bis in die Arktis, von Feuchtgebieten bis in die Wuesten. Von der Blumenwiese bis auf den sonnt채glichen Pflaumenkuchen, auf dem sich Wespen einfinden.

Von ihren Cousinen, den Wildbienen, gibt es allein in Deutschland 585 Arten, darunter Fuchsrote Sandbienen mit rötlichem Pelz, 20 Millimeter lange Violette Holzbienen, 5 Millimeter winzige Polierte Schmalbienen. Die Honigbiene ist freilich die bekannteste Vertreterin der emsigen Pollensammler.

Manche Wespen sind so klein wie die i-Punkte in diesem Heft, während Stabschrecken so lang werden können wie ein menschlicher Unterarm. Nagekäfer fristen über zehn Jahre ein langweiliges Larven-Dasein im Dunkeln, bis sie als Käfer aus dem Holz toter Bäume schlüpfen, sich paaren und verenden. Monarchfalter hingegen müssen auf ihrem 8.000 Kilometer langen Flug von Kanada nach Mexiko und zurück gefährliche Abenteuer bestehen. Fruchtfliegen erleben nichts von alledem – ihnen sind lediglich zwei Wochen Lebenszeit gegönnt.

Auch bei der Fortpflanzung gehen Insekten bemerkenswerte Wege – bei Säugetieren erfolgt sie vergleichsweise unspektakulär. Die Metamorphose von der Raupe über die Puppe bis zum Schmetterling

gehört zu den faszinierendsten Schauspielen der Natur. Falter locken mit Farbenpracht Weibchen an zum eleganten Liebestanz. Der nahezu blinde Nagekäfer hingegen schlägt seine Stirn vielfach gegen das Holz, aus dem er kroch – nicht um einen Partner anzulocken, sondern um ihn per Klopfzeichen zu orten. Während der Hochzeitsnacht überreicht der plumpe Galan seiner Auserwählten ein wohldurchdachtes Geschenk – und klebt ihr ein Fresspaket an den Leib, damit sie bis zur Eiablage nicht hungern muss.

Wer einen Ameisenhaufen aus der Nähe anschaut, erfährt womöglich erstens, wie schmerzhaft es ist, wenn die Kriegerinnen des Volkes angreifen, und zweitens, wie erfolgreich die kleinen Insekten ihren Staat aufgestellt haben. Bedenkt man, wie komplex Bienenvölker organisiert sind, müsste man bei jedem Bissen in ein Honigbrot vor Ehrfurcht niederknien.

Jedes Insekt – selbst der Plagegeist – hat seine Funktion, seine Daseinsberechtigung. Sie mag darin bestehen, von Vögeln und Fledermäusen gefressen zu werden. Sie mag darin bestehen, andere Arten in Schach zu halten und so einen Massenansturm von „Schädlingen“ einzudämmen. Oder wie Bienen, Hummeln und Co. unermüdlich Blütenpflanzen zu bestäuben – ohne ihre Arbeit blieben Apfelbäume ohne Früchte und Gemüseteller leer.

Doch genau dies blüht uns: die Bienen verschwinden. Und nicht nur sie. Deutschland erlebt einen dramatischen Artenschwund, wie unsere europäischen Nachbarländer, Nordamerika und China übrigens auch. Doch nicht nur die Zahl der Spezies nimmt ab, sondern häufig auch die Zahl der Tiere pro Art. In den vergangenen 30 Jahren ist die Biomasse der Fluginsekten hierzulande um 80 Prozent eingebrochen. Jede zweite Tagfalterart steht auf der Roten Liste.

Als Beleg für den Insektenschwund mag die Auto-Windschutzscheibe gelten: War sie früher nach kurzer Fahrt mit Insektenkadavern übersät, bleibt sie heutzutage nahezu sauber. Auch Nachtfalter, die um Lampen kreisen, sind weitgehend passé. Vergangenheit.

Ein Blick zurück hilft zu verstehen, warum es um die Insekten so schlecht steht – und was wir tun können, damit es ihnen besser geht. Die Misere begann vor 50 Jahren mit der Idee, die vielseitige ▶

So viele Tierarten bevölkern die Erde

Säugetiere

Deutschland: 104
weltweit: 5.513



Vögel

Deutschland: 328
weltweit: 10.425



Fische

Deutschland: 197
weltweit: 32.900



Insekten

Deutschland: 33.305
weltweit: 1.000.000



Spinnentiere

Deutschland: 3.783
weltweit: 102.248

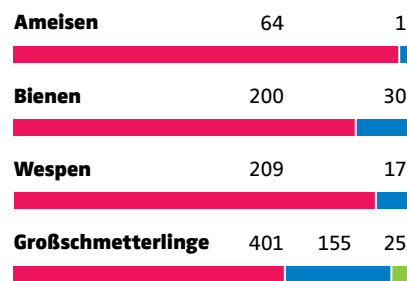


Tiere insgesamt

Deutschland: 48.000
weltweit: 1.380.000



So entwickeln sich Insektenarten in Deutschland

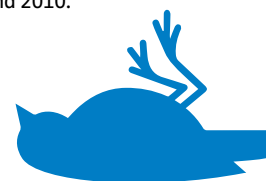


abnehmend gleichbleibend zunehmend

Sinkflug der Vögel auf Europas Wiesen und Äckern

Abnahme zwischen 1980 und 2010:

Star -52 %
Feldsperling -57 %
Grauammer -63 %
Rebhuhn -94 %



AKTIV WERDEN!

LASSEN SIE ES BLÜHEN

Jeder kann etwas für Insekten tun.

- 1 Pflanzen Sie heimische Blumen; mit Exoten und Steingärten können Bienen nichts anfangen
- 2 Beweisen Sie Mut zum „Unkraut“ im Garten
- 3 Setzen Sie sich dafür ein, dass städtische Grünanlagen kleine Paradiese bleiben – oder werden
- 4 Kaufen Sie Obst und Gemüse aus Bioanbau; dort werden keine Pestizide eingesetzt





Der Schwalbenschwanz gehört zu Deutschlands 3.700 Schmetterlingsarten. Er bevorzugt violette Blüten wie beim Sommerflieder. Der Wiedehopf, von dem es in Deutschland gerade noch rund 400 Brutpaare gibt, nistet gern in Baumhöhlen – doch die werden rar

Kulturlandschaft müsse traktorfreundlicher gestaltet werden. Als Flurbereinigung wurde das Beseitigen von Hecken, das Trockenlegen von Feuchtgebieten und das Begraden von vielem, was krumm war, betitelt. Es entstand eine

Hoffnung Stadt – innerorts ist die Artenvielfalt größer

artenarme Monotonie, gesäubert von ungezählten Tier- und Pflanzenarten. Ackergifte tun ihr Übriges zum Insektentod (siehe unten).

Die Insekten leiden zudem unter dem Appetit der Deutschen auf Fleisch, Käse, Milch und Eier. Die Schweine, Rinder

und Hühner produzieren Unmengen an Gülle, die als Dünger auf Äckern und Weiden versprüht werden. Wo nach Ansicht der Bauern nicht genug der Brühe fließt, helfen sie mit Kunstdünger nach. Viele Pflanzenarten, die mageren Untergrund benötigen, werden zu Tode gedüngt. Seit Biogas als klimafreundliche Energiequelle gilt, mutieren Landwirte zu Energiewirten und stellen auf den Anbau von Mais um. Fruchtfolgen mit mehreren Sorten fielen damit flach. Eine Fahrt übers Land ist in vielen Regionen eine Reise in eine ökologische Wüste.

Es klingt paradox: In Städten ist die Artenvielfalt mitunter größer als auf dem Land, wo man Natur vermutet. (Klein-)gärten, Parks, Kreisverkehre und Friedhöfe bilden ein vielseitiges Mosaik an Lebensräumen – die es zu erhalten gilt. Bienen, Schmetterlinge und Käfer brauchen ebenso viel Aufmerksamkeit wie Elefanten und

Schimpansen in fernen Ländern. Apropos Schimpansen: Wussten Sie, dass die Primaten gern Ameisen verspeisen? Aber das ist ein anderes Insekten-Thema. ■

AKTIV WERDEN!



UNTERSCHREIBEN SIE UNSERE PETITIONEN

Damit Deutschlands Insekten eine Chance haben, brauchen wir eine grundlegende Agrarwende hin zu ökologischer Landwirtschaft – ohne Gifte wie Glyphosat und Neonicotinoide.

www.regenwald.org/petitionen

Pflanzen- und Insektengifte müssen vom Markt

Man muss kein Experte sein, um zu verstehen: Werden „Unkräuter“ mit dem Herbizid Glyphosat ausgemerzt, bleibt auch für Insekten kein Halm und keine Blüte stehen – und damit für Vögel wie Feldlerche, Braunkehlchen und Kiebitz

nichts zu fressen. Auch auf Ackersäumen landet die tödliche Chemikalie der Firma Monsanto. Trotzdem hat die EU das Gift erneut zugelassen. Deutschland sollte die Verwendung deshalb verbieten.

Ebenso verheerend wirken sich Neonicotinoide aus. Die Insektengifte dieser Gruppe sorgen dafür, dass Bienen die Orientierung verlieren und nicht mehr zum Stock zurückfinden. Die womöglich mit

Pollen voll beladenen Arbeiterinnen verenden – und die Tiere im Stock verhungern. Die Politik reagiert nur halbherzig: lediglich drei Typen von Neonicotinoiden wurden jetzt verboten, und auch nur im Freiland. Für den Schutz der Bienen und anderer Insekten müssen jedoch alle Gifte dieser Stoffgruppe vom Markt verschwinden. Sowohl auf Äckern als auch in Gewächshäusern muss der Einsatz beendet werden.



FLEISCHFRESSENDE PFLANZEN

Die Venusfalle

Sie heißen harmlos Sonnentau oder Kannenpflanze – doch wenn sie zuschlagen, bleibt kein Fliegenbein übrig. „Manchmal glaube ich, der Sonnentau ist ein getarntes Tier“, bemerkte einst Charles Darwin. Schon vor 150 Jahren studierte er das bis dahin unvorstellbare Phänomen: dass Pflanzen Tiere töten und verspeisen

Fleischfressende Pflanzen wachsen auf allen Kontinenten außer der Antarktis – mehr als 1000 Arten sind bekannt. Weil sie die Kunst beherrschen, nahrhafte Insekten zu erbeuten, haben sie einen deutlichen Vorteil gegenüber den meisten anderen Pflanzen: Sie können auch auf nährstoffarmen Böden überleben – Hauptsache, es gibt dort genügend Licht und Wasser. Und Getier. Im

Prinzip gibt es drei Möglichkeiten, Beute zu machen:

Die Klebefalle:

Mit diesem Trick arbeiten Familienmitglieder des Sonnentaus: Ihre Blätter besitzen Fangarme mit klebrigen Tröpfchen. Das Sekret lockt Insekten an und hält sie gefangen. Die Tentakel umschlingen die Beute, dann rollt sich das Blatt um das Tier zusammen und verdaut es.

Die Klappfalle:

Die Klappfalle ist die Spezialität der Venusfliegenfalle (Foto), die zum Sonnentau gehört. Doch statt das Blatt einzurollen, schnappen zwei Blatthälften blitzschnell zu. Ihren Namen verdankt die Pflanze ihrer Ähnlichkeit mit der Venusmuschel. Auslöser zum Zuschnappen sind Borsten, die auf Berührung reagieren. Damit die Falle nicht bei jedem Regentropfen oder Windhauch zuklappt – das kostet viel Energie – hat die Pflanze eine geniale Technik entwickelt: Werden verschiedene Borsten innerhalb von 20 Sekunden zweimal berührt, handelt es sich so gut wie sicher um ein Insekt.

Die Fallgrube:

Kannen- und Schlauchpflanzen gehören zu den raffiniertesten Fallenstellern. Sie arbeiten mit Gleitfallen und locken ihre Beute mit Formen und Farben. Kannenpflanzen gedeihen mit rund 130 Arten in den Regenwäldern Südostasiens. Ihre Blätter hängen an langen Ranken von den Ästen und formen einen bauchigen Krug. Und der hat's in sich: seifenglatte Innenwände und ein Gebräu, das ein Tier töten und verdauen kann. Nur einer Ameisenart auf der indonesischen Insel Borneo kann der tödliche Saft nichts anhaben – sie kann sogar darin schwimmen und problemlos über die glitschigen Wände laufen, um an der Fliegen-Beute teilzuhaben. Allerdings nicht umsonst: Als Gegenleistung säubert sie den Kannenrand, damit er rutschig bleibt.

In einem kleinen Gebiet auf Borneo wächst die größte aller Kannenpflanzen: Nepenthes Rajah, bis zu 80 Zentimeter lang. Ihr süßer Nektar lockt nicht nur Insekten an, sondern auch Säugetiere wie Wollfledermäuse, Hörnchen und kleine Ratten, die geschickt am Kannenrand balancieren. Sollte eines von ihnen abrutschen, hat die Pflanze für lange Zeit ausgesorgt. Das soll aber nicht sehr oft vorkommen. ■

Acht Wochen den Regenwald retten



Michaela hat schon während ihres Studiums Eindrücke vom Regenwald in Südostasien und der Palmöl-Problematik gesammelt

Die Augsburgerin Michaela Leipold hat bei Rettet den Regenwald in Hamburg ein Praktikum gemacht – und war überrascht von der Vielfalt der Themen. Dass man nicht in zwei Monaten den Regenwald retten kann, ist der 25-Jährigen natürlich klar. Aber mit guten Ideen und Engagement hat die Studentin viel dazu beigetragen

Abgeholzte Wälder, monotone Palmöl-Plantagen – als ich während meines Geografiestudiums für 6 Monate in Malaysia gelebt habe, hat mich das Ausmaß der Regenwaldzerstörung schockiert. Nach meiner Rückkehr habe ich beschlossen, ein Praktikum bei Rettet den Regenwald zu machen. Mir ist schnell klargeworden, dass sich hinter dem Namen viel mehr verbirgt als der Schutz des Regenwaldes.

Regelmäßig wird auf dringende Umweltprobleme aufmerksam gemacht. Dazu gehören die enorme Naturverschmutzung durch Plastik oder das

Aussterben der Bienen. Mein Aufgabenbereich hat sich zunehmend auf den Social-Media-Bereich konzentriert: So habe ich mich mit der Facebookseite beschäftigt, dafür regelmäßige Posts recherchiert und Grafiken erstellt. Stolz bin ich auf die deutschsprachige Instagramseite (www.instagram.com/rettet_den_regenwald_de), die ich ins Leben gerufen und auf der ich über aktuelle Entwicklungen berichtet habe.

In diesen spannenden 8 Wochen habe ich gemerkt, wie viele Menschen hinter jeder Petition stehen und wie viel Arbeit es kostet, Erfolge zu erzielen.

Vermächtnis für eine grüne Zukunft

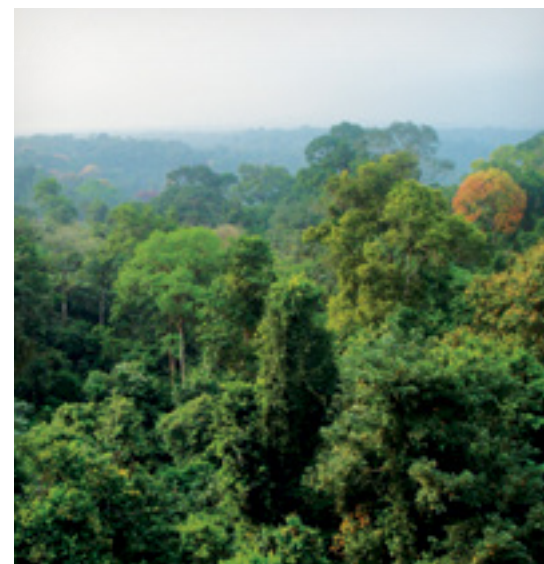
Es ist ganz einfach, Rettet den Regenwald mit einer Spende per Testament zu unterstützen

Vielen Menschen ist es ein Herzensanliegen, den Regenwald mit seiner Faszination, Vielfaltigkeit und seiner Einzigartigkeit zu schützen und ihn für die nächsten Generationen zu erhalten. Sie unterstützen Rettet den Regenwald und seine Partnerprojekte mit Petitionen und Spenden. Immer häufiger fragen Freunde des Vereins, ob und wie sie uns in ihrem Testament bedenken können. Sie möchten ihr Engagement gemeinsam mit uns über ihr Leben hinaus sichern.

Was wirklich wichtig ist

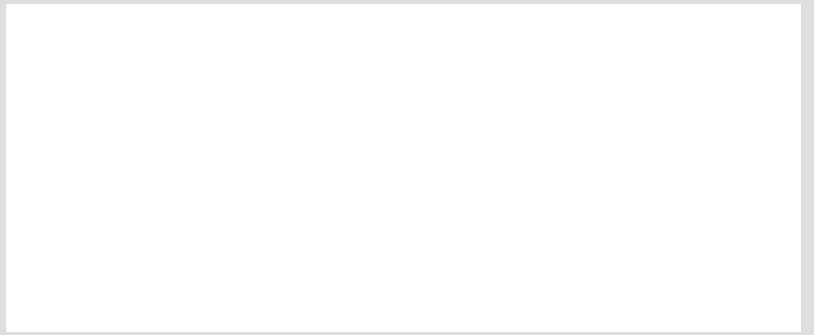
„Wenn wir uns fragen, was wirklich wichtig im Leben ist, dann erkennen wir schnell, dass es Werte und Über-

zeugungen sind, die uns zeitlebens wie ein Kompass geführt haben“, sagt Reinhard Behrend, Gründer von Rettet den Regenwald. Vielen Freunden und Förderern ist es ein großes Anliegen, mit einer Testamentspende ihren Kompass weiterzugeben und ihr ganz persönliches Vermächtnis zu machen. **Auf unserer Website www.regenwald.org haben wir alles Wichtige rund um das Spenden per Testament zusammengestellt.** Wir informieren über die rechtlichen Hintergründe und geben Hinweise zu den grundsätzlichen Überlegungen. Wenn Sie schon konkrete Fragen haben, können Sie sich auch direkt an uns wenden. Ansprechpartner ist Reinhard Behrend: vermaechtnis@regenwald.org.





Stimmt Ihre Anschrift noch? Wir nehmen die neuen Daten gerne unter 040 / 41 03 804 oder über info@regenwald.org entgegen.



Ja, ich möchte dem Regenwald mit einer Spende helfen

JA, ich möchte dem Regenwald mit einer Spende helfen, und erteile die nachstehende Einzugsermächtigung, die ich jederzeit widerrufen kann. Den abzubuchenden Betrag und meine Kontoverbindung habe ich angekreuzt/eingetragen.

Ich spende (auch online möglich unter www.regenwald.org/spende):

monatlich ¼-jährlich jährlich einmalig ab Monat

100 Euro 75 Euro 50 Euro 25 Euro Euro

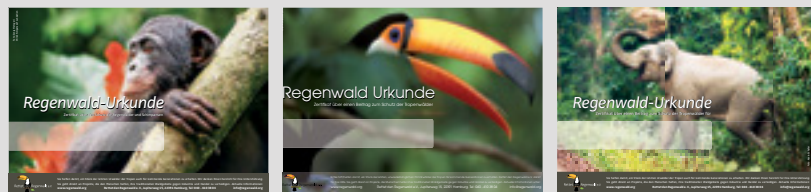
für folgende Verwendung: Regenwaldschutz allgemein Westafrika: Nationalpark für Schimpansen Sulawesi: Wald-Rettung für den Hornvogel
 Leuser: Aufforstung und Waldschutz Peru: Regenwaldkauf und Aufforstung

Meine Daten:

SEPA-Mandat:

Regenwald Report 2 | 2018

Unser Dankeschön an Sie



Ich möchte eine/mehrere Regenwald-Urkunde/n (eine Urkunde pro 25 Euro Spende). Bitte in Druckbuchstaben schreiben.

Stück	Name auf der Urkunde	Motiv
Stück	Name auf der Urkunde	Motiv
Stück	Name auf der Urkunde	Motiv

Innerhalb von zwei Tagen werden die Urkunden verschickt, die Sie auch im Internet bestellen können (dort gibt es weitere Motive):

www.regenwald.org/rr/urkunde

Senden Sie die Seite an

Rettet den Regenwald e.V.
 Jupiterweg 15, 22391 Hamburg
 Tel. 040 - 410 38 04 | Fax 040 - 450 01 44
info@regenwald.org | www.regenwald.org

Spendenkonto:
Rettet den Regenwald e.V.
 GLS Bank
 IBAN: DE11 4306 0967 2025 0541 00
 BIC: GENODEM1GLS

Rettet den Regenwald e.V. ist vom Finanzamt als gemeinnützig und besonders förderungswürdig anerkannt. Spenden sind steuerabzugsfähig. Förderer und Spender erhalten den Regenwald Report kostenlos.

Die angegebenen Daten werden unter strenger Beachtung der Datenschutzvorschriften elektronisch zum Zweck von Rettet den Regenwald e.V. bearbeitet. Sie werden keinem Dritten zugänglich gemacht.

Sollten für das angegebene Projekt bereits ausreichend Spenden eingegangen sein, behalten wir uns vor, Ihre Spende für weitere Kampagnen zu verwenden.